

## Geschichte "Im weißen Rößl"

**L' Auberge du Cheval Blanc France**

**The White Horse Inn UK**

**La Hostería del caballito blanco Arg**

"Im weißen Rößl" ist ein Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky. Das Libretto stammt vom Komponisten zusammen mit Hans Müller-Einigen und Erik Charell; die Liedtexte stammen von Robert Gilbert. Als Vorlage diente ein gleichnamiges Alt-Berliner Lustspiel von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, die es 1896 während eines Aufenthaltes in der Villa Blumenthal in der Nähe von Bad Ischl geschrieben hatten.

"Im weißen Rößl" wurde am 8. November 1930 im Großen Schauspielhaus (Max Reinhardt?) mit Max Hansen als Leopold und Camilla Spira als Josepha in Berlin uraufgeführt.

Das Stück war eine von Regisseur Erik Charell produzierte Revueoperette, mit der der Intendant des Großen Schauspielhauses in Berlin seine Serie von erfolgreichen Historischen Operetten fortsetzte (vorangegangen waren mit einem ähnlichen Produktionsteam Casanova, 1928 und Drei Musketiere, 1929). Der Chefdramaturg der Ufa, Hans Müller, wurde beauftragt, den alten Schwank von Blumenthal und Kadelburg aus dem Jahr 1898 zu einer Operette umzuformen. Die wichtigste Erneuerung Müllers war die Einführung des Kaisers im Finale des 2. Akts. Ralph Benatzky war wiederum mit der musikalischen Oberaufsicht beauftragt; wie schon in den gemeinsamen Stücken zuvor sollte er eigene Musik mit „historischer“ Musik (österreichische Nationalhymne, Volkslieder usw.) kombinieren. In letzter Sekunde entschied sich Charell, Einzeltitel von anderen Schlagerkomponisten einzufügen (sehr zum Ärger Benatzkys). So kamen von Robert Stolz der Foxtrott "Die ganze Welt ist himmelblau" und der Walzer "Mein Liebeslied muss ein Walzer sein" in die Partitur. (Stolz verkaufte das Copyright an diesen Nummern an Charell und klagte später vergeblich, um an den Tantiemen des "Rößls" beteiligt zu werden.) Neben etlichen weiteren Ergänzungen (u. a. wurde auch ein Titel aus einem MGM-Filmmusical eingekauft, der zu "Es ist doch nicht das letzte Mal, dass wir uns sehen" umgetextet wurde) war einer der prominentesten, in letzter Minute hinzugefügten Songs "Was kann der Sigismund dafür dass er so schön ist" von Robert Gilbert. Entgegen anderweitiger vertraglicher Vereinbarung wurde Gilbert ebenfalls in letzter Sekunde damit beauftragt, anstelle von Benatzky alle Liedtexte neu zu verfassen. Eine Aufgabe, die Gilbert genial löste. Aus Zeitmangel wurde Eduard Künneke beauftragt, die Instrumentation des Werks zu übernehmen und die Chöre zu schreiben. Sein Name wurde im Autorenverzeichnis nicht erwähnt und kam erst durch spätere Forschungen ans Tageslicht (vgl. Hennenbergs Benatzky-Biografie).

Die Besetzung der Uraufführung dominierten Film- und Kabarettstars wie Max Hansen, Siegfried Arno, Camilla Spira, Otto Wallburg und Paul Hörbiger. Der einzige Opernsänger im Ensemble 1930 war Walter Jankuhn als Dr. Siedler. Die Hauptschlager wurden damals von den Uraufführungssängern auf Schellack in Tanzband-Versionen eingespielt, sie liegen inzwischen auf CD vor (u. a. restauriert bei Duo-phon Records in einem eigenen "Rößl"-Album).

In den englischen und französischen Produktionen des Weißen Rößl finden sich noch zwei weitere Kompositionen von Robert Stolz: "Adieu, mein kleiner Gardeoffizier" ("Good Bye") und "Auch du wirst mich einmal betrügen" ("You Too"). Sie dürfen laut Charells testamentarischer Verfügung nicht in Deutschland im "Rößl" eingefügt werden; dies ist eine Folge der endlosen Rechtsstreitigkeiten zwischen Stolz und Charell nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen Stolz immer wieder versuchte, einen Anteil an den Tantiemen einzuklagen (erfolglos).

Von der Pariser Fassung 1932 wurden nahezu alle Titel mit der Erst- und Zweitbesetzung eingespielt; sie liegen inzwischen ebenfalls auf CD vor.

Das Werk war im nationalsozialistischen Deutschland wegen seiner jüdischen Mitautoren verboten und wegen des despektierlichen Umgangs mit "Folklore" als "entartet" gebrandmarkt. Besonders auch die als skandalös empfundene Badeszene erregte den Ärger der Nationalsozialisten.

In London brachte es das Stück 1931 in einer Erik Charell-Produktion auf 651 en suite gezeigte Vorstellungen (zweimal täglich!). Die englische Fassung erstellte Harry Graham. Als Rößl-Wirtin brillierte die Berlinerin Lea Seidl, Leopold spielte der britische Komiker Clifford Mollison.

In New York wurde "The White Horse" Inn 1936, wiederum in einer musikalisch neu zusammengesetzten Charell-Produktion, 223 Mal am Broadway im Center Theatre gespielt, mit Kitty Carlisle als Hotelwirtin und William Gaxton als Oberkellner (zuvor in Cole Porters Anything Goes aufgetreten). Für die Übersetzung der Liedtexte war in New York Irving Caesar verantwortlich, bekannt durch Lieder wie "Tea for Two" und "Just a Gigolo". Die Neuinstrumentation stammte von Hans Spialek (der viele Gershwin- und Rodgers & Hart-Musicals orchestriert hatte).

In jüngster Zeit wurden (dank der Veröffentlichungen des Musik-Konzepte Bands zum "Rössl" und dem Buch Glitter and be Gay) besonders die homoerotischen Elemente des Stücks erstmals seit 1933 wieder entdeckt. Vorbereitet wurde dieser Interpretationsansatz durch den Erfolg der Bar jeder Vernunft-Produktion 1994 in Berlin, an der viele bekannte homosexuelle Künstler mitgewirkt haben. (Diese Fassung ist auf DVD erhältlich.)